

Mit Ammoniak stark angereichertes Gaswasser der Kokereien soll nach einem Vorschlag von C. Eymann als Düngemittel in der Landwirtschaft brauchbar sein. Das bei der heute üblichen Betriebstechnik anfallende Gaswasser enthält nur etwa 1,5% NH₃. Bei Durchschnittsgehalten an CO₂ und H₂S der Kokereigase läßt sich NH₃ jedoch im Waschwasser zu wesentlich höheren Konzentrierungen anreichern, wie sich aus NH₃-Teildruckmessungen über NH₃-CO₂-H₂S-Gleichgewichten in Wasser ergibt. Bei 10 bis 15°C beträgt hiernach die maximal erreichbare Anreicherung etwa 150 g/l; da zur Zeit die NH₃-Wäscher infolge ungenügender Kohlenufuhr unterbelastet sind und andererseits der CO₂-Gehalt wegen der Heizwertsenkung höher liegt als früher, kann die maximale Anreicherung noch weiter gesteigert werden. Es wird vorgeschlagen, je Tonne Rohkohle 3 m³ Gaswasser durch Düsen in das heiße Gas einzusprühen. Das Gaswasser läuft dann in die Vorlage, abgeschiedener Teer wird abgetrennt und das Gaswasser erneut in das heiße Gas eingesprührt, so daß der Waschprozeß durch einen Kreislauf zur NH₃-Anreicherung führt. Von Zeit zu Zeit wird verdampftes Wasser aus der Teer-Gaswasser-Scheidung der Vorlage ersetzt. Die Analyse eines so angereicherten NH₃-Wassers ergibt im Durchschnitt etwa 60 kg/m³ an flüchtigem Ammoniak; innerhalb eines Monats schwankte bei den ausgeführten Versuchen der Gehalt allerdings zwischen 5,0 und 7,7% NH₃. Das hochangereicherte Ammoniakwasser enthält das NH₃, vor allem als Carbonat, Bicarbonat und Carbamat. Andere Bestandteile liegen in Konzentrationen vor, die den Pflanzen nicht schädlich sind. — (Rundschreiben Nr. 10 des Deutsch. Vereins von Gas- u. Wasserfachmännern 1947).

—W. (186)

Chloracrylsäureäthylester („Äthylchlorcarbonat“) ist in den USA. als vielseitiges Ausgangsmaterial für industrielle Synthesen eingeführt. Die Tabelle gibt einen Überblick über Reaktionen, die in der Industrie bereits durchgeführt oder vorbereitet werden.

Reaktionen mit	Endprodukte
1. Allyljodid in Gegenwart von Zn	Triallylcarbinol
2. Äthyljodid in Gegenwart von Na	Aethyl-sec. Butyl-Keton
3. Grignard-Verbindungen	Benzoesäure-äthylester, Triphenylcarbinol, Triäthylcarbinol
4. Phenol	Kohlensäure-äthyl-phenylester, Salicylsäure-äthylester
5. Na-Benzoat	Benzoesäure-äthylester und Benzoesäureanhydrid
6. Kaliumcyanat	Isocyanat
7. Chinin	Chinin-äthyl-carbonat
8. Alkohole und Alkoholate	Kohlensäureester
9. Ammoniak, Amin, Amide, Imide und Aminosäuren	Urethan, Allophansäureester, Cyanursäure, Guanidin-Derivate.
(Ind. Engng. Chem., ind. Edit. 38, 1; 19/20 [1946]).	—W. (200)

Alkaliresistente Kunstseiden können aus Alginsäure gewonnen werden, wie J. B. Speakman auf dem XI. Kongreß der I. C. U. in London mitteilte. Alginsäure oder Ca-Alginat müssen mit Salzen solcher Metalle behandelt werden, die sich durch hohe Koordinationskraft auszeichnen, wie etwa basisches Chromacetat oder basisches Berylliumacetat. Die Querverbindungen zwischen den langen Kettenmolekülen können durch bifunktionelle organische Verbindungen geknüpft werden, als brauchbar hat sich auch Formaldehyd gezeigt. Kunstseide auf Ca-Alginat-Basis hat bereits als Handelsprodukt Interesse gewonnen. — (Chem. Trade J. chem. Engng. 121, 122 [1947]). —W. (187)

Neue und bessere Feuerlöschmittel sind während des Krieges in Deutschland entwickelt worden. Sie bestehen aus halogenierten Paraffinen und sind jetzt in den USA erprobt worden. Besonders gute Ergebnisse zeigt das Präparat „CB“, das aus 82% Monochlorbrommethan, 9% Methylbromid und 9% Methylenbromid besteht, sowie „DL“ mit einer Zusammensetzung von 65% „CB“ und 35% CO₂. — (Chem. Trade J. chem. Engr. 120, 426 [1947]). —W. (152)

Neue Bücher

Elektrochemisches Praktikum, von Dr. Dr. Ing. e. h. Erich Müller, Verlag Theod. Steinkopff, Dresden u. Leipzig, 1947, 7. Auflage. Preis 10,00 DM.

Das 1912 zuerst erschienene, 1940 in 5. Auflage zu einem „geschlossenen Lehrbuch“ erweiterte „Elektrochemische Praktikum“ liegt jetzt nach fast 6-jähriger Pause in unveränderter 7. Auflage vor. Wie der Referent schon in den Besprechungen zur 5. und 6. Auflage hervorhob¹⁾, vermag das Buch in seiner jetzigen Gestalt seine ursprüngliche Bestimmung: „dazu beizutragen, daß der junge Chemiker sich mit den Arbeitsweisen und Denkmitteln der physikalischen Chemie vertraut mache“ nicht mehr zu erfüllen, da es der modernen Entwicklung der Elektrolyttheorie in keiner Weise Rechnung trägt. Wenn dies auch für die praktische Ausführung der gestellten Aufgaben in vielen — keineswegs in allen — Fällen belanglos erscheint, so läßt sich doch die Forderung des Autors, daß „jeder Versuch einer geistigen Vor- und Nacharbeit bedarf“, nur dann erfüllen, wenn die theoretischen Grundlagen der Versuche dem Lernenden in einer den heutigen Kenntnissen entsprechenden Form dargeboten werden. Andernfalls besteht die Gefahr, daß das erworbene Wissen steril bleibt, und schließlich ist es ja die Aufgabe jedes Lehrbuchs, den Studierenden soweit zu fördern, daß er zu selbstständigem Denken und eigenen Versuchen angeregt wird.

G. Kortüm. [NB 30]

¹⁾ Vgl. diese Ztschr. 53, 514 [1940] u. 56, 167 [1943].

Verantwortlich für den wissenschaftl. Inhalt: Dipl.-Chem. Fr. Boschke (16) Fronhausen/Lahn; f. d. Anzeigenstell: A. Burger, Berlin-Tempelhof, Attilastr. 16. Verlag Chemie, G. m. b. H. (Lizenz U.S.W. 1113 Eduard Kreuzhage), Weinheim/Bergstr. und Berlin. Druck: Druckerei Winter Heidelberg. Auflage 10000.

Trockenbatterien, von Dr. C. Drotschmann, 3. Aufl., Akademische Verlagsgesellschaft Becker & Erler, Leipzig 1945. 449 S., 132 Abb., 26,40 DM.

Wie der Verfasser im Vorwort zur vorliegenden 3. Auflage (Dezember 1944) angibt, ist im Aufbau und in der Zielsetzung des Buches nichts geändert worden; es soll, als ein Nachschlagewerk für den Batteriefachmann und den Forscher, den technischen Stand der Batteriefabrikation und die elektrochemischen Vorgänge im Element darstellen. Es sei anerkannt, daß dieses Ziel erreicht wurde, doch wird es dem Interessenten bei den oftmals recht langatmigen Ausführungen über die eigenen Untersuchungen des Verfassers und vielen Versuchen, die höchstens ein gewisses wissenschaftliches Interesse beanspruchen können, nicht immer leicht gemacht (wobei auch gelegentliche Wiederholungen störend wirken), das von ihm Gesuchte im Text aufzufinden. Trotz der jetzt gebrachten guten Ergänzungen hätte sich die Vergrößerung des Buchumfangs von 436 auf 449 Seiten durch Fortfall unwichtiger und verwirrender Mitteilungen zum Vorteil des Lesers vermeiden lassen. So beanspruchen allein die Ausführungen über Depolarisation und Elektrolyte 60 Druckseiten. Das Buch zeigt eine gute Aufmachung und bringt insgesamt 132 recht saubere Abbildungen. Die noch in der 2. Auflage enthaltenen unrichtige Bezeichnung „Mangansuperoxyd“ ist bis auf einen Fall (Seite 2/Zeile 27) durch „Mangandioxyd“ ersetzt worden. Auch sonst ist das Werk recht fleißig und sorgfältig bearbeitet worden (2 kleinere Druckfehler: Seite 12, Zeile 6/7 und Seite 358, Zeile 13), so daß es dem fachlich interessierten Leser heute als das Nachschlagewerk auf dem Trockenbatteriegebiet nur anempfohlen werden kann.

Marhenkel. [NB 31]

Personalien

Geburtstage: Prof. Dr. K. Felix, Frankfurt-Main, Direktor des Institutes für vegetative Physiologie der Univers., 2. Vorsitzender der GDCh in Hessen, langjähriger Autor dieser Ztschr., feierte am 3. Juni 1948 seinen 60. Geburtstag. — Prof. Dr. Wilhelm Prandtl, München, ehem. langjähriger Abteilungsvorstand am Chem. Inst. der Univer., besonders bekannt durch seine Arbeiten über die Seltener Erden und seine literarische Tätigkeit, (u. a. auch Chemiegeschichte: „H. Davy und J. J. Berzelius“) feierte am 22. März 1948 seinen 70. Geburtstag. — Dr. Roland Schmiedel, Stuttgart, Regierungsdirektor im Württemb. Innenministerium (Apothekenwesen), langjähriger Herausgeber und Verleger der Süddeutschen Apothekerzeitung, Leiter des ihm nach 1945 lizenzierten Verlages, in welchem u. a. die Zeitschriften: Optik, Farben-Lacke-Anstrichstoffe, Deutsche Lebenmittelrundschau und viele chemische Fachbücher erschienen sind, feierte am 25. April 1948 seinen 60. Geburtstag.

Berufen: Prof. Dr. Eugen Bamann, München, ehem. Prag, erhielt das Ordinariat für pharmazeutische - und Lebensmittelchemie. — Dr. Ferdinand Schneider, Braunschweig, erhielt einen Lehrauftrag über „Chemie der Naturstoffe“ an der T. H. Braunschweig.

Ernannt: Dr. W. Groth, Hamburg, zum a. o. Prof. für physikalische Chemie an der Universität Hamburg. — Doz. Dr. Paul Ohlmeier, Tübingen, zum a. o. Prof. für physiologische Chemie an der Universität Tübingen.

Ehrungen: Prof. Dr. phil. Dr. h. c. Arthur Stoil, Basel, ehem. Mitarbeiter von R. Willstätter, bekannt durch seine Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Pflanzenchemie, wurde der Dr. h. c. der Univers. München anlässlich einer dem Gedächtnis R. Willstätters⁴⁾ gewidmeten feierlichen Veranstaltung verliehen.

Ausland

Gestorben: Prof. E. Ch. C. Baly, Wendover (England), ehem. Liverpool, bekannt durch spektralanalytische und photochemische Arbeiten, am 3. Jan. 1948 im Alter von 76 Jahren. — Bernard Dyer, D. Sc., London, bekannt durch seine Forschungsergebnisse auf dem Gebiet der Agrikulturchemie, am 12. Febr. 1948 im 92. Lebensjahr. — Dr. ès-sc. André Kling, Paris, ehem. Direktor des Laboratoire municipal Chim. Paris, am 8. Aug. 1947, 75 Jahre alt. — Emer. Prof. Fred C. Koch, Chicago, bekannt durch zahlreiche biochemische Arbeiten, besonders über Hormone und Vitamine, am 26. Jan. 1948 im Alter von 71 Jahren.

Berufen: Prof. Fr. Leuthardt, Zürich, ehem. Genf, wurde als Nachfolger von Prof. Abderhalden auf das Ordinariat für physiologische Chemie der Univers. Zürich berufen.

Ehrungen: George W. Merck, Präsident der Fa. Merck & Co., erhielt für seine außergewöhnlichen Verdienste auf dem Gebiet der Pharmazie die Chemical Industry Medaille der American Society of Chemical Industry.

Berichtigung: Die Personalnachricht über Prof. Dr. J. Eggert (diese Ztschr. 59, 256 [1947]), enthielt verschiedene Ungenauigkeiten und muß wie folgt lautet: Dr. J. Eggert, Zürich, bis 1945 Leiter der wissensch. Laboratorien der Filmfabrik Wolfen, a. o. Prof. an der Univers. Berlin, von wo er 1937 aus politischen Gründen entlassen wurde, Ende September 1946 Ordinarius für physikalische Chemie an der T. H. München, wurde zum o. Prof. und Leiter des photographischen Institutes der E. T. H. Zürich ernannt.

¹⁾ R. Willstätters von ihm 1940 kurz vor seinem Tode in seinem Schweizer Exil abgeschlossenen umfangreichen Aufzeichnungen, die er selbst zur Veröffentlichung bestimmt hat, werden unter dem Titel „Aus meinem Leben“ (von Arbeit, Muße und Freunden, Meinen treuen Schülern gewidmet) demnächst im Verlag Chemie erscheinen.

Redaktion: (16) Fronhausen/Lahn, Marburger Str. 15; Ruf 96. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

Ausgegeben am 7. Juli 1948